

Verleihung des
Bayerischen Verfassungsordens
2023



**Bayerischer
Landtag**

Am 1. Dezember 1961 stiftete der damalige Landtagspräsident Rudolf Hanauer die Verfassungsmedaille in Gold und Silber. Seit nunmehr über 60 Jahren ist sie öffentliche Anerkennung für Bürgerinnen und Bürger, die sich in herausragender Weise für das Gemeinwohl engagieren und damit die Werte der Bayerischen Verfassung mit Leben füllen.

2011 per Gesetz in den Status eines Ordens gehoben, gehört sie zu den bedeutendsten Auszeichnungen, die im Freistaat verliehen werden.

Zum 60-jährigen Jubiläum im Jahr 2021 hat sich der Bayerische Landtag dazu entschlossen, den Orden nochmals aufzuwerten und dies durch neue und tragbare Ordensinsignien deutlich zu machen.

Seither wird die Auszeichnung als sichtbares Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für besondere Verdienste als Bayerischer Verfassungsorden in einer Klasse – in Gold – verliehen.

Der Bayerische Verfassungsorden wird an
51 neue Ordensträgerinnen und Ordensträger
verliehen.

Ordensträgerinnen und Ordensträger

Aigner, Alfred

Amiri, Natalie

Arenz, Ewald

Articus, Petra

Atzmon, Sigried

Bauer, Prof. Dr. Peter

Bayern von, Ursula

Beck-Meuth, Prof. Dr. Eva-Maria

Bruckschlögl, Andreas

Cristoforetti, Samantha

Doleschal, Erika

Engel, Margarete

Engelhardt, Günther

Ertl, Brigitte

Fack, Matthias

Glas-Hermann, Helga-Ursula

Göbel, Dr. Volkmar

Haas, Felix Johann

Herrmann-Wick, Denise

Hintersberger, Johannes

Hodbod, Wolfgang

Hözl, Anita

Jun, Chan-jo

Knabe, Dr. Hans

Knobloch, Dr. Charlotte

Köpplinger, Josef Ernst

Kostantinidis, Stavros

Langstein, Franz

Lederer, Elisabeth

Lienert, Ralf*

Link, Caroline

Löwen, Heinrich

Lyniv, Oksana*

Müller-Drilling, Verena

Münch, Prof. Dr. Ursula

Raab, Gisela

Roxin, Prof. Dr. Claus*

Schießler, Rainer Maria

Steiger, Josefine

Stöckl, Alexander

Storm van 's Gravesande, Bernd

Wagner, Emil

Wagner, Marianne

Wasmeier, Markus

Weber, Vanessa

Weigl-Schneider, Christa

Werner, Michael

Wiegand, Joachim

Wojahn, Ilona*

Zacharias, Isabell

Zurek, Beatrix

* Beim Festakt am 29.02.2024 verhindert

Alfred Aigner, Sauerlach

Habicht, Mäusebussard, Sperber und Eulen – Alfred Aigner hat sie alle bereits versorgt. Der ausgebildete Falkner verfügt über eine mehr als vier Jahrzehnte lange Erfahrung in der Arbeit mit verletzten, verwaisten oder geschwächten Greifvögeln. In seiner Greifvogelauffangstation in Otterfing betreut er zwischen 100 und 200 Vögel jährlich, und das an 365 Tagen im Jahr. Den meisten von Alfred Aigners Schützlingen wurde der Straßen- und Schienenverkehr zum Verhängnis. Die Auffangstation ist im weiten Umkreis die einzige Anlaufstelle und deckt die Landkreise Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen, Ebersberg und Rosenheim ab. Zweimal täglich kümmert sich Alfred Aigner um seine meist 20 bis 30 geflügelten Patienten, die nach dem Krankenaufenthalt in der freien Wildbahn eine zweite Chance bekommen. Über eine Vogelklappe besteht zudem die Möglichkeit, gefundene Tiere rund um die Uhr in der Auffangstation abzugeben. Um auch die jungen Generationen für die Relevanz eines ökologischen Gleichgewichts zu sensibilisieren, nimmt sich Alfred Aigner auch regelmäßig gerne Zeit für Schulklassen – ein herausragendes Engagement.

Natalie Amiri, München

Die preisgekrönte und sich selbst als „Vollblutjournalistin ohne Rast und Ruhe“ bezeichnende Natalie Amiri ist u. a. für ihre Berichterstattung aus dem Nahen Osten und die Moderation des Weltspiegels bekannt. Seit Jahren leistet sie einen wichtigen Beitrag zur objektiven und umfassenden Berichterstattung über politische Ereignisse und kulturelle Entwicklungen im Nahen Osten. Das fundierte Wissen der Diplom-Orientalistin, die mehrere Jahre als Korrespondentin aus dem Iran informierte, ihre tiefgreifenden Einblicke und ihre engagierte Berichterstattung machen sie zu einer kraftvollen Stimme in Journalismus und Gesellschaft. Durch ihre Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich darzustellen, trägt Natalie Amiri wesentlich zum Dialog und zur Informationsvermittlung in unserer Zeit bei. Die Tochter einer Deutschen und eines Iraners aus München ist auch als Autorin sehr erfolgreich, durch ihre Bücher – etwa „Die mutigen Frauen Irans“ – und eindringlichen Reportagen gibt sie insbesondere Menschen eine Stimme, die ansonsten kaum gehört werden und denen Unrecht widerfährt.

Ewald Arenz, Rothenberg

„Schreiben, das war in allen großen Krisen ein Ankerpunkt. Es ist auch dieses Eintauchen-Können in eine Welt, in der du die Fäden in der Hand hältst“: Mit dieser Haltung begeistert der aus einer Künstlerfamilie stammende Schriftsteller Ewald Arenz seit vielen Jahren seine Leserinnen und Leser. 1965 in Nürnberg geboren, studierte er englische und amerikanische Literatur sowie Geschichte. Seine Romane – etwa „Der große Sommer“ oder „Alte Sorten“ – wurden hochgelobt, dank ihrer gleichermaßen einfühlsamen wie humorvollen Sprache und ihrer spannenden Protagonisten standen sie oft wochenlang in den Bestsellerlisten.

Ewald Arenz' Theaterstücke werden häufig im Stadttheater in Fürth uraufgeführt. Er ist in seinem künstlerischen Schaffen sehr vielseitig, moderiert etwa auch das Feiertagsfeuilleton auf Bayern 2, leitete einige Jahre eine Semesterwerkstatt Schreiben und schrieb die Kolumne „Meine kleine Welt“. In der ganz realen Welt ist Ewald Arenz neben seiner künstlerischen Tätigkeit immer noch Lehrer an einem Nürnberger Gymnasium, unterrichtet Geschichte und Englisch und begeistert gewiss auch hier stets seine Schülerinnen und Schüler.

M. Petra Articus, Landshut

Petra Articus war bis zu ihrem 75. Geburtstag im Mai 2023 fast ein Vierteljahrhundert lang Äbtissin der Zisterzienserinnen-Abtei Seligenthal in Landshut. Nach dem frühen Tod ihres Mannes zog die Mutter von Petra Articus mit den drei Kindern aus Husum zurück in die niederbayerische Heimat. Nach dem Abitur an der Schule der Englischen Fräulein in Deggendorf ließ sich Petra Articus in Seligenthal zur Kindergärtnerin ausbilden, im Anschluss war sie im dortigen Internat als Erzieherin tätig. 1969 trat Petra Articus in die Abtei Seligenthal ein und legte 1971 ihre Profess ab. 1999 wurde die sozial wie pädagogisch herausragende Klosterfrau zur 43. Äbtissin der Abtei gewählt. „Es geht darum, dass man im Kloster die Lebenswirklichkeit von drinnen mit der von draußen zusammenbringt“, äußert Petra Articus in einem Interview von 2022 – und das ist ihr überaus erfolgreich gelungen. Unter ihrer Leitung wurden etwa die Klosteranlagen generalsaniert und die Schulstiftung Seligenthal gegründet. Seitdem bilden die sieben Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein einzigartiges pädagogisches Zentrum im Herzen der niederbayerischen Stadt.

Sigried Atzmon, Nördlingen

Seit über 17 Jahren setzt sich Sigried Atzmon im „Freundeskreis Synagoge Hainsfarth e.V.“ für eine lebendige Erinnerungskultur und einen Dialog zwischen den Menschen ein. Als erste Vorsitzende ist Sigried Atzmon das Herz und der Motor des Freundeskreises. Hainsfarth beherbergte im 19. Jahrhundert die größte jüdische Gemeinde in Schwaben. 1942 wurden die letzten jüdischen Bewohner von Hainsfarth deportiert und ermordet. Die Synagoge wurde 1938 verwüstet und ab 1994 als Gedenk- und Begegnungsstätte wiederaufgebaut. Heute finden dort Führungen, Schulprogramme und Konzerte statt. Allen Veranstaltungen ist gemeinsam, dass sie gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit jedweder Art gerichtet sind. Die gemeinsam geleistete Arbeit ist zentral für eine erlebbare Erinnerungskultur, bei der ein tolerantes Miteinander im Fokus steht – ein herausragender Beitrag zur Demokratiebildung und gleichzeitig ein Garant dafür, dass das einstige jüdische Leben und die damaligen jüdischen Bürgerinnen und Bürger im Donau-Ries nicht in Vergessenheit geraten.

Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Sachsen b. Ansbach

Die politische Laufbahn von Peter Bauer begann 1987 und damit vor mehr als 35 Jahren im Gemeinderat in Sachsen bei Ansbach und endete 2023, als der Mittelfranke nach drei Legislaturperioden nicht mehr für den Landtag antrat. Schwerpunkt dort war der Gesundheits- und Pflegesektor, für den der studierte Zahnarzt durch seine wissenschaftlichen Erfahrungen und Studien, u.a. in Pharmazie, Biologie und Zahnmedizin sowie seine Habilitation prädestiniert war. Für seine Fraktion der Freien Wähler war Peter Bauer bereits als Sprecher für Pflege tätig und Mitglied des Ausschusses für Gesundheit und Pflege, bevor er 2018 das Amt des Patienten- und Pflegebeauftragten der Bayerischen Staatsregierung übernahm. In diesem Amt war er insbesondere während der Corona-Pandemie eine wichtige Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger und bearbeitete mit seiner Geschäftsstelle mehr als 7.600 Eingaben. Zudem war es ihm ein Anliegen, die Gesundheitskompetenz der Menschen etwa durch Handreichungen zu steigern, damit sie sich im komplexen Gesundheits- und Pflegesystem besser zurechtfinden.

I. K. H. Prinzessin Ursula von Bayern, Berg

„Unsere Gesellschaft funktioniert nur, wenn sich möglichst viele Menschen für andere einsetzen“: Diesen Satz beherzigt Prinzessin Ursula von Bayern seit Jahrzehnten in ihrem sozialen Engagement insbesondere für Kinder und Jugendliche. Kinder mit Handicap und besonderen Bedürfnissen sowie deren Familien liegen der ursprünglich aus Nordrhein-Westfalen stammenden vierfachen Mutter auch aufgrund persönlicher Erfahrungen besonders am Herzen. Ob als jahrelange Unterstützerin und Botschafterin für den Neubau des kbo-Kinderzentrums in Großhadern, das 2023 eröffnet wurde, oder als Schirmherrin von FrühStart ins Leben e.V., im Stiftungsrat der Heinz-Bosl-Stiftung oder als Mitglied im Kuratorium bei Lichtblick Hasenberg e.V.: In Ursula von Bayern finden diese und viele weitere Initiativen und Vorhaben seit Jahrzehnten eine treue und verlässliche Unterstützerin. Ursula von Bayern ist eine Partnerin, die vernetzt, auf Themen aufmerksam macht, bei der Organisation von Spenden hilft und die sich auch ganz persönlich für Kinder und Jugendliche einsetzt.

Professorin Dr. Eva-Maria Beck-Meuth, Aschaffenburg

2018 wurde Eva-Maria Beck-Meuth, die zuvor bereits das Amt der Vizepräsidentin für Lehre und Studium innehatte, zur Präsidentin der TH Aschaffenburg gewählt. Unter ihrer Führung ist die Hochschule 2020 dem Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen beigetreten: Mädchen und junge Frauen sollen über Studiengänge und Berufe aus dem mathematischen, ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Bereich informiert und für sie begeistert werden. Als Professorin der Fakultät Ingenieurwissenschaften war Eva-Maria Beck-Meuth einst selbst Mitglied im MINT-Pakt. Insgesamt liegt ihr über Jahre hinweg die Förderung von Frauen in Wissenschaft und Wirtschaft am Herzen. Die Teilnahme am

Nationalen Bildungspakt ist ein weiterer Baustein der MINT-Aktivitäten an der Hochschule, insbesondere mit Blick auf die angestrebte Erhöhung des Frauenanteils in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Zudem ist Eva-Maria Beck-Meuth, die studierte Physikerin ist, auch als Alumna der Studienstiftung des Deutschen Volkes für den akademischen Nachwuchs aktiv.

Andreas Bruckschlögl, München

Das Unternehmertum scheint Andreas Bruckschlögl in die Wiege gelegt zu sein. Schon die Eltern sind Unternehmer, und als Zwölfjähriger hat er seine erste eigene Geschäftsidee: Er verkauft einen Teil der Lederwaren aus dem Geschäft der Mutter online, zuerst auf eBay, später dann im selbst aufgebauten Onlineshop. 2012 gründet der aus der Nähe von Hilpoltstein stammende Andreas Bruckschlögl mit Kollegen das Unternehmen Ryte, dessen CEO er noch immer ist. 2014 schließlich ruft er zusammen mit Bernd Strom van's Gravesande die jährlich stattfindende Gründer-Konferenz „Bits & Pretzels“ ins Leben, die mit dazu beiträgt, dass Bayern weltweit als attraktiver Standort für Startups wahrgenommen wird. Mittlerweile lockt die Veranstaltung jedes Jahr aufs Neue rund 5.000 Gäste nach München, und den drei Organisatoren gelingt es, besonders prominente Rednerinnen und Redner wie Michelle und Barack Obama zu gewinnen. Andreas Bruckschlögl engagiert sich zudem als Mitglied im Beirat „Bayern digital“ und unterstützt junge Gründerinnen und Gründer auf ihrem Weg zum eigenen erfolgreichen Startup.

Samantha Cristoforetti, Bonn

„Ich bin für eine Weile nicht auf dem Planeten. Im Mai 2015 kehre ich zurück“ – höher hinaus geht nicht: Samantha Cristoforetti war bereits zweimal auf der Internationalen Raumstation und verbrachte schon mehr als 300 Tage im All, zuletzt 2022, als sie die erste Europäische Kommandantin der ISS war. Von 1996 bis 2001 studierte sie Maschinenbau mit Schwerpunkt Antriebe und Leichtbaustrukturen in der Luft- und Raumfahrt an der TU München und ist seitdem der TUM-Community, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen und dem Freistaat Bayern insgesamt eng verbunden. Die zweifache Mutter und UNICEF-Botschafterin spricht beeindruckende sechs Sprachen und engagiert sich zudem für die Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen. Samantha Cristoforetti möchte sie für den mathematisch-technischen Bereich ermutigen und Vorbild sein – weswegen man sie auch als Barbie-Puppe im Raumanzug in Kinderzimmern findet. Über ihren Weg zur Astronautin hat die überzeugte Europäerin zudem ein Buch geschrieben, dessen kompletter Verkaufserlös dem Kinderhilfswerk UNICEF zugute kommt.

Erika Doleschal, Brand

Die katholische Arbeitnehmerbewegung setzt sich ein für Gerechtigkeit, damit Arbeit für jede und jeden, für die Gemeinschaft und Gesellschaft sowie für kommende Generationen wertvoll ist. Erika Doleschal verkörpert dieses Ziel seit über 60 Jahren als aktives Mitglied und fast die Hälfte davon als engagierte Leiterin der KAB-Ortsgruppe in der Gemeinde Brand. Ihre Wertschätzung für das Leben und Arbeiten anderer wird auch in Erika Doleschals Einsatz für den Missionskreis der katholischen Pfarrei Herz-Jesu in Brand deutlich, dessen Vorsitz sie ebenfalls seit fast 30 Jahren innehat. Durch ihren herausragenden persönlichen Einsatz und die zahlreichen Aktionen, die daraus entstanden sind, wurden in dieser Zeit um die 200.000 Euro für Projekte der katholischen Missionsarbeit in Europa, Asien, Lateinamerika und Afrika zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist insbesondere Kindern, Frauen und Familien zugute gekommen. Mit ihren Ehrenämtern setzt sich Erika Doleschal seit Jahrzehnten für benachteiligte und schwächere Menschen ein, um ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen – in ihrer oberpfälzischen Heimat und auf der ganzen Welt.

Margarete Engel, München

Margarete Engel war bereits Kinderpflegerin, Arzthelferin und über Jahre als Sekretärin tätig, als sie in den 1990er Jahren einen weiteren Abschluss als staatlich geprüfte Hauswirtschafterin und den Meistertitel Hauswirtschaft erwarb. Mit großer Leidenschaft setzt sie sich seither auch ehrenamtlich für ihr Fach ein. Professionelle Hauswirtschaft umfasst die Planung und Organisation des gesamten hauswirtschaftlichen Bereichs in sozialen Einrichtungen, aber auch in privaten und landwirtschaftlichen Haushalten. Über ihr außerordentliches Engagement in der Verbandsarbeit und ihre Mitwirkung in diversen hauswirtschaftlichen Gremien hat Margarete Engel wesentlich zur Weiterentwicklung der hauswirtschaftlichen Bildung sowie zur Imageförderung und Professionalisierung der Hauswirtschaft beigetragen. Besondere Würdigung verdienen ihre Leistungen für den Berufsnachwuchs, vor allem als tragende Säule des jährlich stattfindenden Landesleistungswettbewerbs der Hauswirtschaft, der Auszubildenden ermöglicht, ihr Können und ihren wichtigen Beruf auf Landes- und Bundesebene zu präsentieren.

Günther Engelhardt, Cadolzburg-Egersdorf

Günther Engelhardt ist nicht nur selbst Landwirt aus Überzeugung, sondern er kümmert sich auch darum, diese Leidenschaft mit all ihren Herausforderungen an die nachkommende Generation weiterzugeben. Seit mehr als vier Jahrzehnten engagiert er sich für die Aus- und Fortbildung, bildet selbst aus und stellt seinen Betrieb als Praxisbetrieb im Berufsgrundschuljahr zur Verfügung. Knapp 30 Auszubildende haben bislang auf seinem Hof in Mittelfranken ihre Ausbildung absolviert. Seit 1984 gehört Günther Engelhardt dem Meisterprüfungsausschuss Mittelfranken an, seit 2005 sitzt er ihm vor. Im Bayerischen Bauernverband als

berufsständischer Vertretung der Landwirtinnen und Landwirte hat er sich viele Jahre lang als Ortsobmann und stellvertretender Kreisobmann engagiert, im örtlichen Wasserwirtschaftsverband sowie im bayernweiten Netzwerk der Demobetriebe setzt er sich für eine gute Wasserqualität, für Boden- und Klimaschutz ein. Unternehmerisch vorbildlich und gesellschaftlich höchst verantwortlich ist Günther Engelhardt ein herausragendes Beispiel für die elementare Bedeutung unserer Landwirtinnen und Landwirte.

Brigitte Ertl, Rödelsee

Brigitte Ertl ist seit 35 Jahren als Grundschullehrerin tätig, über 20 Jahre in der Schulleitung, und ehrenamtlich ist sie seit 2008 außerdem als Werte-Multiplikatorin unterwegs. Wertebildung ist ein fächerübergreifendes Bildungsziel an allen Schularten und damit Grundprinzip jeder pädagogischen Arbeit in Bayern. Dadurch sollen den Schülerinnen und Schülern Respekt, Toleranz und Hilfsbereitschaft vermittelt werden. Brigitte Ertl hat die „Wertemultis“-Initiative von Beginn an mitgeprägt. Als Sprecherin für Unterfranken vermittelt sie Lehrkräften didaktische Konzepte zur Wertebildung, leitet Fortbildungen, begleitet Schulentwicklungsprozesse und ist Ansprechpartnerin der Schulaufsicht. Als Multiplikatorin für das Bildungsprogramm mehrWERT Demokratie verbindet Brigitte Ertl seit 2015 die Wertebildung aktiv mit der Demokratieerziehung und nutzt ihre Expertise, um politische Bildung für die jüngsten Schülerinnen und Schüler zugänglich zu machen. Eine freiheitliche Gesellschaft ist keine Selbstverständlichkeit, sondern braucht überzeugte Verteidigerinnen und Verteidiger – schon in der Grundschule.

Matthias Fack, Buchloe

Seit über 35 Jahren ist Matthias Fack in der Jugendarbeit in Bayern tätig – zuletzt bis zu seinem Ausscheiden im April 2023 als Präsident des Bayerischen Jugendrings. Sein zunächst ehrenamtliches Engagement, das er 1998 als Referent bei der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg zum Beruf machte, begann im Jahr 1989 in seiner Pfarrgemeinde Burgkunstadt. Er war Diözesan- bzw. Landesvorsitzender des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend und geschäftsführender Leiter der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern. Ab 2011 wirkte er als Präsident des Bayerischen Jugendrings. Nebenbei war Matthias Fack immer auch ehrenamtlich engagiert – zum Beispiel als Betreuer, als Vorsitzender des Kreisjugendrings im Ostallgäu und seit 2011 als Vorsitzender der Kolpingsfamilie Buchloe. Über sein Amt als Präsident hinaus hat er sich im Wertebündnis Bayern, im BR-Rundfunkrat und im Landesjugendhilfeausschuss eingebracht. Außerdem ist er seit 2017 Präsidiumsmitglied des Deutschen Jugendherbergswerkes Landesverband Bayern und seit 2019 Mitglied im Universitätsrat der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg.

Helga-Ursula Glas-Hermann, München

Den meisten dürfte Helga-Ursula Glas-Hermann besser unter ihrem Künstlernamen bekannt sein: Als Uschi Glas gehört sie zu den populärsten und bekanntesten Schauspielerinnen in Deutschland und hat seit den 1960er Jahren zahlreiche prägende Rollen in Film, Fernsehen und im Theater verkörpert. Uschi Glas ist aber auch ein politischer Mensch und eine engagierte Bürgerin, die gegen bestehende gesellschaftliche Missstände ankämpft und sich für die Interessen Schwächerer einsetzt. Dabei liegen ihr besonders Kinder am Herzen, wie beim Verein „brotZeit e.V.“, den sie im Jahr 2009 gemeinsam mit ihrem Ehemann gegründet hat, um bundesweit Schülerinnen und Schülern kostenlos ein tägliches Frühstück zur Verfügung zu stellen. Die Betreuung und Einrichtung der Frühstücke übernehmen aktive Seniorinnen und Senioren, was auch zur Förderung der Verbindung verschiedener Generationen beiträgt. Zudem ist Uschi Glas seit vielen Jahren als Schirmherrin der Deutschen Stiftung Patientenschutz tätig, mit der sie sich für Schwerstkranke, Pflegebedürftige und Sterbende einsetzt.

Dr. Volkmar Göbel, Karlstadt

Er ist bekannt als der Zahnarzt auf vier Rädern: Schon bald erkannte der junge Zahnarzt Volkmar Göbel, dass für älter werdende, weniger mobile Patienten, ein Umdenken in der zahnärztlichen Behandlungsweise erforderlich ist. So entwickelte er 2008 ein umfangreiches mobiles Betreuungs- und Behandlungskonzept, aufgrund dessen eine zahnärztliche Versorgung von Patientinnen und Patienten in ihrem eigenen Haushalt möglich wurde. Mittlerweile fahren Volkmar Göbel und sein Team hierfür mit mehreren Fahrzeugen an fünf Tagen pro Woche täglich rund 150 km. Hinsichtlich der Bedürfnisse der immer älter werdenden Gesellschaft richtete er 2013 die „Spezialpraxis für Alterszahnheilkunde“ ein, die absolut barrierefrei erreichbar und in der Einrichtung auf die Bedürfnisse älterer und behinderter Menschen abgestimmt ist. Volkmar Göbel nimmt über die Grenzen des Freistaates Bayern hinweg mit seiner Arbeit und seinem Engagement für seine Patientinnen und Patienten eine Vorreiterfunktion ein. Seine Erfahrungen gibt er zudem in seiner eigens gegründeten Akademie bundesweit an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiter.

Felix Haas, München

Was haben Stefan Raab, Nico Rosberg und Barack Obama gemeinsam? Sie alle waren schon Redner auf der Gründerveranstaltung „Bits & Pretzels“ in München, die 2023 ihr zehnjähriges Jubiläum feierte. Mittlerweile begrüßen die drei Hauptorganisatoren jährlich 5.000 Gäste auf der Veranstaltung, die längst ein Aushängeschild für den Standort Bayern geworden ist. Seit 2015 als Organisator mit dabei ist Felix Haas. Noch zu Schulzeiten gründete er sein erstes Unternehmen, nach seinem Studium der Elektro- und Informationstechnik an der TU München entwickelte er eine Plattform, die rasch europäischer Marktführer im Bereich

Event-Ticketservice wurde. 2013 folgte das nächste Unternehmen, das bereits künstliche Intelligenz nutzte. Heute stellt Felix Haas seine Erfahrungen und sein Netzwerk zur Verfügung, um junge Gründerinnen und Gründer auf ihrem Weg zu einem erfolgreichen Startup zu fördern. An seiner ehemaligen Alma Mater wurde er zum „TUM Entrepreneur of Excellence“ ernannt, als Mitglied des Beirats der Bundesregierung für die junge digitale Wirtschaft engagiert er sich auch über Bayern hinaus.

Denise Herrmann-Wick, Ruhpolding

Denise Herrmann-Wick ist eine außerordentlich vielseitige und erfolgreiche Wintersportlerin. Bei den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotschi in Russland gewann sie im Skilanglauf mit der Staffel die Bronzemedaille, bevor sie in durchaus bereits fortgeschrittenem Sportlerinnenalter den Mut hatte, sich auf anderes Terrain zu wagen und zum Biathlon zu wechseln. Der Mut wurde mit großem Erfolg belohnt: In ihrer neuen Disziplin wurde Denise Herrmann-Wick 2019 in Östersund in Schweden Weltmeisterin in der Verfolgung, 2023 bei der WM im deutschen Oberhof im Sprint sowie 2022 in Bejing in China Olympiasiegerin im Einzel. Mit der Staffel gewann sie zudem die Bronzemedaille. Nach diesen beeindruckenden sportlichen Leistungen trat Denise Herrmann-Wick zum Ende der fulminanten Saison 2022/2023 von der Biathlon-Bühne ab. Ihre herausragende Wintersportkarriere wurde vom Bayerischen Staatsminister des Innern, für Sport und Integration mit der Verleihung des Bayerischen Sportpreises 2023 sowie vom Deutschen Olympischen Sportbund mit der Wahl zur Sportlerin des Jahres 2023 gekrönt.

Johannes Hintersberger, Augsburg

Johannes Hintersberger war von 2003 bis 2023 Mitglied des Bayerischen Landtags, wo er den Stimmkreis Augsburg-Stadt-West vertrat. Zuvor hatte er für die Handwerkskammer Schwaben sowie als Wirtschaftsreferent der Stadt Augsburg gearbeitet. Von 2013 bis 2018 gehörte er auch der Bayerischen Staatsregierung an: zunächst als Staatssekretär der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat und ab 2015 als Staatssekretär für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Mit seinen zahlreichen Ämtern und Aktivitäten, die bis in die Gegenwart weit über sein Mandat und die Politik hinausgehen, hat sich Johannes Hintersberger in den vergangenen vier Jahrzehnten große Verdienste erworben. Das gilt insbesondere für seine Heimatstadt Augsburg, deren Stadtrat er von 2002 bis 2020 angehörte und für deren Fußballverein, Universität, Diözese, Tourismus, Gesundheitsversorgung und Verkehrsinfrastruktur er sich mit großem Engagement einsetzt. Im Hohen Haus war er zuletzt Mitglied im Haushaltsausschuss, ehe er sich entschloss, bei der Landtagswahl 2023 nicht noch einmal anzutreten.

Wolfgang Hodbod, Irschenberg

„Not sehen und handeln“ – dieses Leitmotiv der Caritas verkörpert kaum jemand so eindrücklich wie Wolfgang Hodbod. 32 Jahre lang war er Dorfleiter des Kinderdorfes Irschenberg. Ungezählte Kinder und Jugendliche haben dank seiner Unterstützung ein Zuhause gefunden, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge einen Zufluchtsort. Als Vorreiter des Konzepts „Hilfen aus einer Hand“ sorgte Wolfgang Hodbod dafür, dass die Kinder ihre mitunter sehr belastende Geschichte nicht immer wieder aufs Neue erzählen müssen. Viele heute in Bayern etablierte Vorgehensweisen in der Jugendhilfe gehen maßgeblich auf sein Engagement zurück. Als ehrenamtlicher Vorstand von „Helfer vor Ort“ in Irschenberg, jahrelanges Mitglied des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Miesbach und in vielen weiteren Funktionen leistete Wolfgang Hodbod wichtige Arbeit in Gremien, machte das Kinderdorf Irschenberg zu einem der besten Arbeitgeber Deutschlands und damit auch zu einem guten Ort für die Mitarbeitenden. Zudem scheute er nie davor zurück, sich in Notsituationen auch persönlich einzubringen und z. B. Kinder in seiner eigenen Familie zu beherbergen.

Anita Hölzl, Eggenfelden

Anita Hölzls Einsatz ist ein leuchtendes Beispiel für soziales Engagement, wie es unsere Gesellschaft insbesondere auf dem Land zusammenhält. Seit mehr als 30 Jahren hilft sie in ihrer Heimat Rottal-Inn Menschen, die Unterstützung brauchen, setzt sich ein für die vielen Bereiche des Lebens, die ohne Ehrenamt nicht funktionieren würden: An der Grundschule vor Ort u. a. als langjährige Vorsitzende des Fördervereins, im Frauenbund – auch hier mehrere Jahre im Vorstand –, bei der Tafel und politisch als Stadträtin und Referentin für Familie und Schulen. Anita Hölzl sorgt für Vernetzung und Gehör für soziale Themen, sie packt an, wo sie helfend zur Seite stehen kann. Besonders hervorzuheben ist ihr Engagement in der Flüchtlingshilfe, das seit der Eröffnung der ersten Gemeinschaftsunterkunft in Eggenfelden 2013 ungebrochen ist. Sie kümmert sich mit dem von ihr aufgebauten Helferkreis seither nicht nur um die Unterstützung Geflüchteter – sondern ist auch ein wichtiges Bindeglied zwischen einheimischer Gesellschaft und den Menschen, die in Bayern Zuflucht oder auch eine neue Heimat suchen.

Chan-jo Jun, Würzburg

Weltweit Schlagzeilen machte Chan-jo Jun 2015, als er Mark Zuckerberg und weitere Facebookmanager wegen Beihilfe zur Volksverhetzung anklagte. Sein juristischer Einsatz gegen „Hate Speech“ erhielt damit besondere Aufmerksamkeit, spätestens seither ist er gefragter Experte für den Umgang mit Social-Media-Phänomenen, Internetkriminalität und Fake News im Netz. Rückschläge beim Betreten dieser juristisch größtenteils noch weißen Landkarte hielten Jun ebenso wenig vom Weitermachen ab wie persönliche Betroffenheit, als er mit seiner

Familie selbst bedroht wurde. Als Rechtsanwalt beschäftigt er sich mit Fragen der neuen technischen Herausforderungen auch ganz grundsätzlich. Dabei geht es ihm nicht um Ablehnung, sondern im Gegenteil um die Nutzbarmachung etwa von Künstlicher Intelligenz zur Lösung von Rechtsproblemen. Im Kern seines Wirkens steht aber sein Einsatz für Grundrechte im virtuellen Raum und für die Einhaltung von Verantwortlichkeiten, wo viele sich wegducken wollen. Jun betritt damit mutig immer wieder Neuland, um die Werte unserer Verfassung auch in einer zunehmend digitalen Zukunft zu verteidigen.

Dr. Hans Knabe, Krailling

Dass für lebensbedrohlich erkrankte Leukämiepatienten heutzutage in 75 Prozent aller Fälle relativ schnell eine passende Spende gefunden werden kann, ist ganz entscheidend ihm zu verdanken: Hans Knabe legte vor mehr als 30 Jahren den Grundstock für das, was später die Stiftung Aktion Knochenmarkspende werden sollte. Begonnen hat es mit einem Karteikasten, der dem damaligen Assistenzarzt Anfang der 1990er Jahre mit den Worten „Machen Sie da mal was draus!“ am Klinikum Großhadern in München übergeben wurde. Aus einigen wenigen Namen von Blutspendern in diesem Karteikasten ist heute eine der größten Stammzelldatenbanken der Welt geworden. Mehr als 335.000 freiwillige Spenderinnen und Spender sind registriert – und jeder einzelne von ihnen rettet bei einem Match der Werte das Leben eines Leukämiepatienten. Es ist ein großartiges Lebenswerk, das Hans Knabe durch unermüdliches Engagement und viel persönliche Mühe initiiert hat und das er bis heute gemeinsam mit dem Team der Stiftung trägt. Für diesen großartigen Einsatz würdigt ihn der Bayerische Landtag mit dem Verfassungssorden.

Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, München

Charlotte Knobloch ist eine der prägendsten Persönlichkeiten des Judentums in Deutschland und ganz besonders in Bayern. 1932 in München geboren, überlebte sie den Terror der Nationalsozialisten als Kind in einem Versteck. Nach dem Ende des Krieges blieb sie trotz aller schrecklichen Erfahrungen im Land und verschreibt sich ganz dem Wiederaufbau des jüdischen Lebens, dem Kampf gegen den scheinbar nie enden wollenden Antisemitismus, dem Eintreten für die Werte der Demokratie. 1985 wird sie Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern – ein Amt, das sie bis heute ausfüllt –, sie vertritt die Interessen von Jüdinnen und Juden einige Jahre als Präsidentin des Zentralrats in Deutschland sowie auf europäischer Ebene und weltweit. Ihr Einsatz für Versöhnung, aber auch ihre klare Positionierung immer dann, wenn Menschenfeindlichkeit wieder auf die Bühne tritt, machen Mut – gerade auch in Zeiten, in denen Gewalt und Hass weltweit zuzunehmen scheinen. Charlotte Knobloch hatte und hat viele Ämter, in denen sie wirken konnte; ganz besonders aber beeindruckt sie schlichtweg durch ihre herausragende Persönlichkeit und ihr Lebenswerk.

Josef Köpplinger, München

Mittlerweile sind es über zehn Jahre, seit Josef Köpplinger als Staatsintendant dem Gärtnerplatztheater in München vorsteht und dort maßgeblich zum Erfolg des Hauses beiträgt. Der gebürtige Niederösterreicher führte das Theater durch eine fünfjährige Umbauzeit und die in einem solchen Falle beinahe schon unvermeidlichen Verzögerungen. Höchst erfolgreich verfolgt er sein selbstgesetztes Ziel, aus dem Staatstheater am Gärtnerplatz nicht bloß ein „zweites“, sondern ein „anderes“ Opernhaus zu machen und damit die kulturelle Vielfalt Bayerns zu gestalten. Bereits sein erstes Festengagement hatte Josef Köpplinger im Freistaat, als er in den 1980er Jahren an den Städtischen Bühnen Regensburg Verantwortung für das dortige Kinder- und Jugendtheater übernahm. Es folgten Inszenierungen an den großen Häusern in Wien, Berlin, Tokio, Straßburg und Hamburg, daneben war er als Schauspiel- und Musiktheaterintendant in Österreich und der Schweiz tätig. Josef Köpplinger prägt die europäische Kulturlandschaft seit vielen Jahren und verschafft dem Publikum durch sein regelmäßig preisgekröntes Schaffen viele vernünftige Theaterstunden.

Stavros Kostantinidis, München

Sein Engagement findet gleichermaßen auf der großen gesellschaftlichen Bühne wie außerhalb des Scheinwerferlichts statt – sein Wirken bleibt nie ohne Effekt. Stavros Kostantinidis ist beruflich als Rechtsanwalt sowohl in Deutschland als auch in Griechenland tätig und insbesondere im internationalen Wirtschaftsrecht aktiv und höchst erfolgreich. Verbindungen, die sich hier ergeben, nutzt er als begnadeter Netzwerker für sein vielfältiges soziales und kulturelles Engagement. Wenn es gilt, Spenden für einen guten Zweck zu sammeln – um eine Kirche zu sanieren, um die Tafel zu unterstützen, um den Opfern einer Naturkatastrophe zu Hilfe zu kommen – und Stavros Kostantinidis dazu aufruft, ist der Erfolg nahezu garantiert. Als großzügiger Förderer und Unterstützer setzt er sich seit vielen Jahren auch persönlich für das Allgemeinwohl ein, etwa als Vorsitzender des Freundeskreises und Mitglied des Aufsichtsrats des Krankenhauses Agatharied. Besonders liegt dem gebürtigen Münchner auch die internationale, demokratische Vernetzung in der Europäischen Union und vor allem zwischen Bayern und Griechenland am Herzen.

Franz Langstein, Unterreit

„Für das Erinnern“: Dafür setzt sich Franz Langstein seit Jahrzehnten unermüdlich im gleichnamigen Verein ein. Dabei ist es die Geschichte des KZ-Außenlagerkomplexes Mühldorf, die ihm keine Ruhe lässt und die lange Zeit wenig Beachtung der breiten Öffentlichkeit fand. Über die Orte des schrecklichen Geschehens drohte im wahrsten Sinne des Wortes Gras zu wachsen – was dank des Einsatzes von Franz Langstein und seiner Mitstreiter verhindert werden konnte. Heute gibt es mit den Gedenkorten „ehemaliges Massengrab“ und „Waldlager“ Plätze,

an denen ein würdiges Erinnern möglich ist. Besonders zum Tag der Befreiung wird dieses in jährlichen Gedenkveranstaltungen zelebriert, die Franz Langstein organisiert und die überregional beachtet werden. Mit einem umfangreichen Webangebot und Informationen vor Ort gibt es zudem erste Anlaufstellen für Angehörige und Forschende, auch im Geschichtszentrum Mühldorf ist eine solche Stelle maßgeblich auf das Engagement von Franz Langstein zurückzuführen. Sie ermöglicht Interessierten das ganze Jahr über die Beschäftigung mit dem Thema und hält die Erinnerung an die Opfer wach.

Elisabeth Lederer, Hahnbach

„Aufschlag“, „Angriff“ und „Block“ sind zentrale Begriffe im Volleyball. Für diesen spannenden Ball- und Mannschaftssport begeistert sich Elisabeth Lederer bereits seit 45 Jahren. Ihre eigene aktive Volleyballlaufbahn begann 1978 beim SV 1949 Hahnbach e.V. und führte sie in der Saison 1993/1994 bis in die Landesliga. Ihre Erfahrung und Leidenschaft gibt Elisabeth Lederer seit 1986 auch als Trainerin von Damen- und Jugendmannschaften des Vereins, in dem sie von 1983 bis 1992 zudem die Abteilungsleitung Volleyball innehatte, weiter. Seit 1993 ist sie als technische Leiterin der Abteilung für die Organisation des gesamten Volleyball-Spielbetriebs in Hahnbach, der mit 105 Spielerinnen in zehn Mannschaften sehr weiblich geprägt ist, zuständig. Elisabeth Lederer war deshalb auch maßgeblich an der Planung der neuen Zweifachturnhalle, die 2003 im Markt Hahnbach gebaut wurde und die die Bedarfe des Volleyballsports in besonderer Weise berücksichtigt, beteiligt. Das sind die besten Voraussetzungen für die Nachwuchsförderung, die sie mit ebenso großer Begeisterung vor Ort und innerhalb des Bayerischen Volleyballverbands betreibt.

Ralf Lienert, Kempten

Mit seinem untrüglichen Blick für Situationen und das richtige Motiv hat sich Ralf Lienert einen herausragenden Ruf erworben. Als Sport- und Zeitungsfotograf versorgt er sowohl die Allgäuer Zeitung als auch viele Organisationen der Region mit seinen Bildern. Vor allem aber betätigt er sich seit nunmehr 40 Jahren unermüdlich als profunder Chronist der Stadtgeschichte seiner Heimatstadt Kempten. Dabei hält Ralf Lienert nicht nur das Stadtgeschehen in Fotos fest, deren Bedeutsamkeit oft erst nach Jahrzehnten bewusst wird. Er hat auch ein umfangreiches Bildarchiv des Allgäus der letzten 150 Jahre geschaffen. Mit der Veröffentlichung von Büchern und Publikationen, mit Ausstellungen und Vorträgen hält er Vergangenes fest und lebendig in Erinnerung, etwa im viel beachteten Projekt „Bestandsaufnahmen#2“, das einen außergewöhnlichen Blick in Wohnzimmer und damit in die Alltagsgeschichte der Menschen vor Ort ermöglicht. Neben seinem Wirken im Heimatverein Kempten ist Ralf Lienert zivilgesellschaftlich u. a. im Lions Club Kempten engagiert, dem er wiederholt als Präsident vorstand.

Caroline Link, München

Sie ist eine der wichtigsten Vertreterinnen des deutschen Films: Als Absolventin der Münchner Hochschule für Film- und Fernsehen ist Caroline Link seit den 1980er Jahren als Autorin und Regisseurin tätig. Bereits ihr Leinwanddebüt „Jenseits der Stille“ erhielt renommierte nationale Auszeichnungen. Einige Jahre später gelang ihr mit „Nirgendwo in Afrika“ auch der internationale, mit einem Oscar gekrönte Durchbruch. Die Crew des Films gründete am Ende der Dreharbeiten eine Stiftung, um die Bewohnerinnen und Bewohner des Filmspielortes Mukatani nachhaltig unterstützen zu können. Caroline Link zeigt so immer wieder, dass es ihr gleichermaßen um Kunst wie um Inhalte geht. Ihr Film „Der Junge muss an die frische Luft“, in dem von der zugleich traumatischen wie herzlichen Kindheit des Entertainers Hape Kerkeling erzählt wird, ist hier ebenso zu nennen wie ihre Fernseh-Dramaserie „Safe“ über Kinder und Jugendliche in Therapie. Caroline Link ist Kuratoriumsmitglied der Deutschen Filmakademie, Schirmherrin der Stiftung „Kindergesundheit“ und prominente Kinderpatin bei „World Vision“: Ein Leuchtturm in vielerlei Hinsicht.

Heinrich Löwen, Egglham

Die ICE-Katastrophe von Eschede am 3. Juni 1998 bedeutete für Heinrich Löwen auch eine persönliche Katastrophe: An diesem Tag verlor er sowohl seine Frau Christl als auch seine Tochter Astrid. Beide waren in dem ICE von München nach Hamburg an Board, als dieser verunglückte. Über 100 Menschen starben bei dem Zugunglück von Eschede, über 100 weitere wurden verletzt, die meisten davon schwer. Trotz dieses so tragischen Schicksalsschlags fand Heinrich Löwen kurz darauf die Kraft und die Energie, die Betroffenen-Initiative „Selbsthilfe Eschede“ zu gründen. Seitdem kämpft er an der Spitze dieser Initiative ungebrochen für die Rechte der Hinterbliebenen. Einen wichtigen Erfolg konnte er erzielen, als die Deutsche Bahn nach jahrelangem Widerstand endlich Schmerzensgelder an die Hinterbliebenen ausbezahlte und somit die Schuld des Unternehmens an der Zug-Katastrophe einräumte. Heinrich Löwen ist es durch seinen 25-jährigen, unermüdlichen Einsatz zu verdanken, dass die Betroffenen ihre Rechte geltend machen und die schrecklichen Auswirkungen der Katastrophe ein wenig besser verarbeiten können.

Oksana Lyniv, Bologna/Italien

Die in der westukrainischen Stadt Lwiw (Lemberg) und an der Musikhochschule Dresden ausgebildete Oksana Lyniv zählt zu den führenden Dirigentinnen der jüngeren Generation. Sie ist bekannt für ihre außergewöhnliche Kombination aus Präzision und künstlerischem Temperament. 2021 schrieb sie als erste weibliche Dirigentin der Bayreuther Festspiele Geschichte mit ihrer Debütproduktion des „Fliegenden Holländers“ zur Eröffnung des Festivals. Nach dem Sensationserfolg wirkt sie seit 2022 unter anderem in Bologna als erste Chefdirigentin eines

italienischen Opernhauses. Mit Bayern eng verbunden ist Oksana Lyniv bereits seit 2013, als Generalmusikdirektor Kirill Petrenko sie an die Bayerische Staatsoper berief. Als Kulturbotschafterin der Ukraine setzt sich Oksana Lyniv leidenschaftlich für die Vermittlung klassischer Musik und die Nachwuchsförderung ein: 2017 initiierte sie das Youth Symphony Orchestra der Ukraine, das erste und einzige ukrainische Jugendsymphonieorchester, dessen künstlerische Leiterin und Chefdirigentin sie seitdem ist.

Verena Müller-Drilling, Frammersbach

Verena Müller-Drilling, Geschäftsführerin der Firma Müller Feinblechbautechnik GmbH, wirkt vielfältig als Vorbild für junge Menschen. Ihr metallverarbeitender Betrieb im unterfränkischen Frammersbach mit mehr als 100 Beschäftigten stellt Möbel und Geräte sowie Spezialanfertigungen vor allem für Großküchen und die pharmazeutische Industrie her. Um auch Mädchen für Tätigkeiten in dieser Sparte zu begeistern, engagiert sich die Betriebswirtin seit vielen Jahren für den „Girls Day“ der IHK. Überhaupt hat die Ausbildung einen sehr hohen Stellenwert in der Firma von Verena Müller-Drilling: Der Großteil der Belegschaft stammt aus den eigenen Ausbildungsprogrammen. Verena Müller-Drilling ist zudem in einer Vielzahl von Gremien der bayern und IHK ehrenamtlich aktiv – als Mitglied des Präsidiums der IHK Würzburg-Schweinfurt, als Mitglied der IHK-Vollversammlung und als Vorsitzende des Gremialausschusses Main-Spessart. Der vorbildliche Einsatz von Verena Müller-Drilling als Unternehmerin mit herausragendem sozialen Engagement wird mit dem Bayerischen Verfassungsorden gewürdigt.

Professorin Dr. Ursula Münch, München

Seit 2011 steht Ursula Münch als Direktorin und erste Frau an der Spitze der Akademie für Politische Bildung in Tutzing. Die renommierte Politikwissenschaftlerin und Inhaberin eines Lehrstuhls am Institut für Politikwissenschaften der Universität der Bundeswehr München ist einem breiten Publikum aus Funk und Fernsehen bekannt. Sie spricht regelmäßig über Wahlen, Parteien und politische Prozesse – in Nachrichten und Hintergrundberichten, aber auch in Talkrunden, wo sie politische Zusammenhänge einordnet und erklärt. Ihre Expertise ist in vielen weiteren Institutionen gefragt: Ursula Münch ist unter anderem Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundeszentrale für politische Bildung, in der Abgeordnetenrechtskommission des Bayerischen Landtags und im Hochschulbeirat der Hochschule für Politik an der TU München. Zuletzt wurde sie in das Kuratorium der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. berufen. Es ist ihr herausragender Einsatz für die politische Bildung und damit die Demokratie, der mit dem Bayerischen Verfassungsorden honoriert wird.

Gisela Raab, Ebensfeld

Sie ist Bauingenieurin, Baubiologin, Geschäftsführerin und Mitinhaberin der RAAB Baugesellschaft mbH & Co. KG: Seit 1995 beschäftigt sich Gisela Raab intensiv mit der Entwicklung öko-sozialer Siedlungen und dem Bau wohn-gesunder Häuser. Auch in ihrem Unternehmen legt sie großen Wert auf die Reduzierung schädlicher Umweltauswirkungen und hat hierbei bemerkenswerte Pionierarbeit geleistet. Sie ist Vorreiterin in Sachen neuer Wohnformen: Zahlreiche Vorbildbauten für der Demographie angepasste und umweltgerechte Wohnformen im ländlichen Raum sind ihrem innovativen Geist entsprungen. Seit 1999 gehört sie der Vollversammlung der Handwerkskammer für Oberfranken an. Sie ist unter anderem auch Mitglied im Kuratorium der Hochschule Coburg, Vorstandsmitglied beim Bauen mit IQ und Vorstandsmitglied beim Förderverein Forschungs- & Anwendungszentrum für digitale Zukunftstechnologien Lichtenfels e.V. Die unter ihrer Federführung realisierten Projekte wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Zukunftspreis der Handwerkskammer für Oberfranken 2021 und dem Bayerischen Energiepreis 2022.

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Claus Roxin, Stockdorf

Claus Roxin hat in den vergangenen 60 Jahren die Strafrechtswissenschaft wie kein anderer geprägt, er hat Bahnbrechendes für die Dogmatik des deutschen Straf- und Strafprozessrechts geleistet. Zugleich repräsentiert er durch die von ihm entwickelte Verbindung von „Kriminalpolitik und Strafrechtssystem“ das akademische Gewissen einer jeden in einem Rechtsstaat legitimierbaren Strafrechtsordnung. Die Zahl seiner größeren, in mehrere Sprachen übersetzten Abhandlungen beträgt über 300. Dieses enorme Werk wird nochmals von seinem in zwei Bänden verfassten Lehrbuch des Strafrechts übertroffen, das in weltweit einzigartiger Weise alle Probleme der strafrechtlichen Zurechnung bis in die feinsten Verästelungen behandelt. Die global hohe Anerkennung, die Claus Roxin dafür erfahren hat, schlägt sich in der Verleihung von 27 Ehrendoktorwürden nieder. Er ist seit 1994 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Ehrenmitglied zahlreicher ausländischer strafrechtswissenschaftlicher Gesellschaften. Sein Lebenswerk macht ihn zu einem vorbildlichen Vertreter des Geists der Bayerischen Verfassung.

Rainer Maria Schießler, München

In einer Zeit, in der die Zahl der Kirchengaustritte ansteigt und immer weniger Menschen in die Kirche gehen, gelingt es Pfarrer Rainer Maria Schießler durch unkonventionelle Seelsorge, dass seine Gemeinde dennoch wächst. Seit 30 Jahren ist er als Seelsorger in St. Maximilian im Münchner Glockenbachviertel daheim. Der bundesweit bekannte Stadtpfarrer ist nah bei den Menschen, etwa, wenn er beim Oktoberfest als Kellner für einen guten Zweck mitanpackt, an Heiligabend einen DJ auflegen lässt oder als leidenschaftlicher Motorradfahrer die Maschinen der Eltern und die Bobbycars der Kleinsten segnet. Einmal jährlich hält Rainer

Schießler eine „Viecherl-Messe“, bei der er Haustieren den Segen spendet. Sein Anliegen: Mit zugespitzten Appellen aufrütteln und für eine lebhaftere, engagierte Kirche eintreten. Pfarrer Schießler stand auch schon bei „Dahoam is Dahoam“ und mit einer eigenen Talkshow vor der Kamera. Er schreibt regelmäßig Bestseller und gibt den Podcast „Schießlers Woche – hier spricht der Pfarrer“ heraus. Medienwirksam, teilweise provozierend, aber immer authentisch und lebensnah verkündet er das Evangelium. Er ist Pfarrer mit Leib und Seele.

Josefine Steiger, Friedberg

Was während ihrer 40-jährigen Tätigkeit bei der IHK Schwaben begann, setzt Josefine Steiger seit ihrem Eintritt in den Ruhestand vor fünf Jahren unvermindert und sogar mit gesteigertem Engagement fort. Die ehemalige Fachbereichsleiterin für Ausbildungsberatung und -betreuung nutzt als Ruheständlerin ihren enormen Wissens- und Erfahrungsschatz sowie ihre langjährigen Kontakte zu schwäbischen Unternehmen, um Menschen mit Fluchthintergrund passgenaue Praktikums- und Ausbildungsplätze zu vermitteln. Mit hohem zeitlichen Aufwand ist sie ehrenamtlich Ansprechpartnerin für die Sorgen und Anliegen von Geflüchteten. Sie unterstützt sie dabei, bürokratische Hürden zu überwinden und gesetzliche Vorgaben auf dem Weg zu einem Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu erfüllen. Schon vor ihrem Eintritt in den Ruhestand hat sich Josefine Steiger über Jahrzehnte um die bayerisch-schwäbische Wirtschaft verdient gemacht. Ihrem außergewöhnlichen Engagement ist es zu verdanken, dass eine Vielzahl von Menschen mit Fluchthintergrund in den bayerisch-schwäbischen Arbeitsmarkt integriert und Fachkräfte gewonnen werden konnten.

Alexander Stöckl, Wasserburg

Alexander Stöckl hat nach dem Geschichtsstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität in München sein ganzes Berufsleben dem Journalismus gewidmet. Er gilt als starker Impulsgeber für die Medienpolitik im Freistaat und wirkt seit 2005 als geschäftsführender Gesellschafter und Chefredakteur der Privatfernsehen in Bayern GmbH & Co. KG (Bayerisches Fernsehfensterprogramm auf SAT 1). Sein Einsatz gilt der seriösen heimatbezogenen Fernsehberichterstattung in den Privatmedien. Insbesondere engagiert sich Andreas Stöckl für den Erhalt einer unabhängigen Anbieterstruktur von regionalen Fernsehfensterveranstaltern in Deutschland. Ein weiteres großes Anliegen ist ihm die Aus- und Fortbildung von Journalisten und Beschäftigten der Medienbranche in Bayern sowie der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Alexander Stöckl ist Mitglied im Präsidium der Bayerischen Akademie für Fernsehen und Digitale Medien. Daneben hat er sich unter anderem als Mitglied des Stadtrats von Wasserburg am Inn sowie des Rosenheimer Kreistags auch zahlreiche ehrenamtliche Verdienste im kommunalpolitischen Bereich erworben.

Dr. Bernd Storm van's Gravesande, München

Seit 2014 veranstaltet Bernd Storm van's Gravesande als Co-Host zusammen mit Andreas Bruckschlögl und Felix Haas das Event „Bits & Pretzels“. Auf der Münchener Konferenz, die einmal jährlich während des Oktoberfests stattfindet, kommen Gründerinnen und Gründer, Investorinnen und Investoren sowie Gründungsinteressierte aus der Start-up-Szene zusammen. Bernd Storm van's Gravesande verfügt als promovierter Ökonom und Unternehmer selbst über vielfältige Erfahrungen und gibt diese – über Erfolge, aber auch über Misserfolge – weiter. Nach seiner Tätigkeit in der Unternehmensberatung sowie bei Fujitsu Siemens Computers (heute Fujitsu) in München gründete er im Jahr 2007 sein erstes Start-up AndUnite. Nach dessen Scheitern nur wenige Monate später gründete er noch im gleichen Jahr sein nächstes Start-up, die Aboalarm GmbH, mit der er Erfolgsgeschichte schrieb. Sowohl als Gründer als auch Initiator und Organisator des „Bits & Pretzels“ – Events hat er sich große Verdienste um Bayern als Standort für digitale Zukunftstechnologien und innovatives Unternehmertum erworben.

Marianne und Emil Wagner, Kempten

„Eine Brücke von Drinnen nach Draußen“ bauen – gemäß diesem Motto engagieren sich Marianne und Emil Wagner bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten ehrenamtlich für die Häftlinge der Justizvollzugsanstalt Kempten und sind aktiv im Verein Straffälligenhilfe Allgäu e.V. tätig, Emil Wagner u. a. seit 2005 als erster Vorsitzender des Vereins. Das Ehepaar Wagner steht den Strafgefangenen finanziell zur Seite, organisiert wöchentliche Gesprächsgruppen und kümmert sich um Hilfs- und Freizeitangebote für die Inhaftierten. Sie organisieren Veranstaltungen für die Häftlinge, und zu Weihnachten erhalten diese ein kleines Geschenk. Dieses unermüdliche Engagement von Marianne und Emil Wagner wurzelt in einer tief verankerten christlichen Nächstenliebe, der Respekt und die Wertschätzung des Mitmenschen stehen dabei im Mittelpunkt ihres ehrenamtlichen Tuns. Mit großem persönlichen Einsatz setzt sich das Ehepaar Wagner auch für die Betreuung von Straffälligen im Anschluss an die Haft ein, z. B. durch Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, und leistet dabei großartige Arbeit im Bereich der Resozialisierung.

Markus Wasmeier, Schliersee

Die bayerische Skillegende Markus Wasmeier feierte vor rund 30 Jahren Erfolge als Ski-Weltmeister und Doppel-Olympiasieger, er war deutscher Sportler des Jahres und brachte uns den Skisport als Fernsehexperte nahe. Gleichzeitig ist der ehemalige Profisportler tief mit seiner bayerischen Heimat verwurzelt und hat mit dem Markus Wasmeier Freilichtmuseum Schliersee einen Ort geschaffen, der es sich zum Ziel macht, bayerische Kultur, Tradition und Handwerk in einem nachgestalteten Dorf mit 22 wiederaufgebauten Bauernhäusern für

alle erlebbar zu machen. Mit Vorführungen in der Schusterwerkstatt oder in der Schmiede oder mit Einführungen in das traditionelle Brauereiwesen wird hier bayerisches Handwerk wiederbelebt und bayerisches Brauchtum zur Schau gestellt. Markus Wasmeier macht sich mit diesem Projekt seit vielen Jahren verdient um die Bewahrung des kulturellen Erbes seiner bayerischen Heimat. Daneben setzt sich er sich ehrenamtlich ein für Menschen in Not, er engagiert sich als Botschafter für die Stiftung Kindergesundheit und als erster Waldbotschafter Bayerns auch für die Natur.

Vanessa Weber, Aschaffenburg

Quasi über Nacht zur Chefin – so könnte man den Einstieg in den beruflichen Erfolg der Unternehmerin Vanessa Weber beschreiben. Bereits im Alter von 22 Jahren stellte sie sich der Herausforderung, das Familienunternehmen Werkzeug Weber GmbH & Co. KG in Aschaffenburg als Geschäftsführerin und Nachfolgerin ihres Vaters in vierter Generation zu übernehmen. In den Jahren danach hat sie es geschafft, den unternehmerischen Erfolg der Firma grundlegend und nachhaltig neu zu gestalten. Dabei setzt sie auf Innovationen, neue Geschäftsfelder sowie auf die Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie. Sie ist Gründerin der Vanessa Weber Stiftung und macht sich in dieser mit viel Engagement ebenso wie als Aktivistin in verschiedenen Umwelt- und Klimaschutzbewegungen für Bildung und Nachhaltigkeit stark. Vanessa Weber gilt als Stimme des Mittelstandes und engagiert sich mit großem Einsatz in Gremien nationaler und internationaler Wirtschafts- und Berufsverbände. Als Bloggerin, Fachautorin und Vortragsrednerin informiert sie rund um die Themen modernes Unternehmertum, Innovation und Führung. 2019 wurde sie als „Vorbildunternehmerin“ für Ihr Engagement zur Förderung von Frauen als Unternehmerinnen ausgezeichnet.

Christa Weigl-Schneider, München

Mit unermüdlichem Einsatz kämpft die Münchner Rechtsanwältin Christa Weigl-Schneider seit Jahrzehnten für die Gleichstellung von Männern und Frauen insbesondere im politischen Umfeld. Frauen stellen die Hälfte der Bevölkerung in der Bundesrepublik dar, sind aber in den Parlamenten nur maximal zu einem Drittel, auf kommunaler Ebene häufig noch seltener vertreten. Dies widerspricht nach Auffassung von Christa Weigl-Schneider dem demokratischen Grundgedanken, daher hat sich die Frauenrechtlerin der Behebung dieses Missstandes verschrieben. Ob im Deutschen Juristinnenbund e.V., im Verein für Fraueninteressen e.V., als Mitglied in der Stadtratskommission der Stadt München zur Gleichstellung der Frauen oder als Präsidentin des von ihr mitgegründeten Vereins Parité in den Parlamenten - Christa Weigl-Schneider setzt sich mit ihrem herausragenden ehrenamtlichen Engagement in vielfältiger Weise für die Interessen von Frauen und ihre Teilhabe an politischer Gestaltung ein. Politisch aktiv ist

sie als Vorsitzende des SPD-Ortsverbandes München-Pasing und setzt sich auch hier mit großem persönlichen Engagement für ihre Anliegen ein.

Michael Werner, Schnaittenbach

Seit über 35 Jahren engagiert sich Oberbrandmeister Michael Werner als aktives Mitglied in den unterschiedlichsten Funktionen bei der Feuerwehr Schnaittenbach, seit 2011 ist er federführender Kommandant. In dieser Funktion hat er sich bei der Erarbeitung eines Katastrophenschutzkonzepts, zugeschnitten auf die Begebenheiten vor Ort, große Verdienste erworben. Denn neben den Kernaufgaben der Feuerwehr – Menschen retten, Feuer löschen, Sachgüter bergen – erfordern zunehmend Naturkatastrophen wie Überflutungen, Hitzewellen oder Schneemassen ein schnelles und strukturiertes Eingreifen der Einsatzkräfte. Das maßgeblich unter der Leitung von Michael Werner entstandene Konzept stellt einen Leitfaden für Einsatzkräfte, den Krisenstab sowie die Bevölkerung vor Ort zum Verhalten im Katastrophenfall dar und wird von vielen weiteren Gemeinden in Bayern als Blaupause zur Erarbeitung von lokalen Konzepten verwendet. Seine Expertise teilt Michael Werner unter großem ehrenamtlichen Einsatz auch als Referent auf Infoabenden und Fachtagungen und setzt sich so in besonderem Maße für das Gemeinwohl der Menschen in Bayern ein.

Joachim Wiegand, Kronach

Der mittlerweile 88-jährige Joachim Wiegand hat sich als Unternehmer und als Förderer von Kirche, Kultur und Sport in der Region um den Rennsteig seit Jahrzehnten große Verdienste erworben. Über 30 Jahre lang war er Geschäftsführer des 400-jährigen Familienunternehmens Wiegand Glas in Steinbach am Wald, das er mit Weitsicht und großem persönlichen Einsatz zu einem zukunftsfähigen Weltmarktunternehmen entwickelt hat. Er trug maßgeblich zum Erhalt und der Ansiedlung von Arbeitsplätzen in der Region bei, nicht zuletzt zu Zeiten des „Aufschwung Ost“ in den 1990er Jahren. Besonders wichtig waren ihm immer das Wohl seiner Angestellten und deren Familien. Sein Engagement im sozialen Bereich bewegte ihn auch zur Gründung der Joachim-Wiegand-Sportstiftung, mit der der Bau einer von den Vereinen heute vielgenutzten Mehrfachsporthalle umgesetzt wurde. Als Unternehmer ebenso wie als Privatperson hat Joachim Wiegand sich vielfältig ehrenamtlich engagiert, er hat sich in besonderer Weise um die regionale Wirtschaft verdient gemacht und Großartiges zur Förderung des Lebens in der Region geleistet.

Ilona Wojahn, Dingolfing

Ilona Wojahn setzt sich seit mehr als 15 Jahren mit beeindruckendem Engagement für den Tierschutz in Bayern ein und tritt immer wieder als Mahnerin für einen besseren Umgang mit Tieren auf. Ob in der Arbeit für den Tierschutzverein, als Präsidentin des Landesverbandes Bayern e.V. des Deutschen Tierschutzbundes oder als Mitglied im Tierschutzbeirat – Ilona Wojahn tritt mit

großem persönlichen Einsatz für die Belange von Tieren und die Verbesserung der Situation in Tierheimen ein. Zusammen mit ihrem Mann gründete sie 2007 die Anja-Wojahn-Stiftung im Andenken an ihre verstorbene Tochter und setzt sich als deren Vorsitzende für Jugendhilfe und Tierschutz ein. Durch den Bau des von der Stiftung betriebenen und von Ilona Wojahn geleiteten Tierheims Quellenhof Passbrunn setzt die Tierschützerin Maßstäbe bei der artgerechten und modernen Unterbringung von Tieren. Gleichzeitig hat sie hier eine Begegnungsstätte für Mensch und Tier geschaffen, insbesondere durch das Angebot von tiergestützten Therapien für Kinder mit Behinderung. Ihr leidenschaftlicher Einsatz für das Tierwohl und der Kampf gegen Tierquälerei verdient höchste Anerkennung.

Isabell Zacharias, München

Im Fokus ihres Handels steht für die ehemalige SPD-Abgeordnete des Bayerischen Landtags immer der Mensch, insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien. Für sie strebt Isabell Zacharias nach sozialer Gerechtigkeit und Selbstbestimmung. Über viele Jahre hinweg hat sie sich mit großem ehrenamtlichen Engagement als Vorsitzende verschiedener Elternbeiräte und des Bayerischen Elternverbands e.V. für die Bildungspolitik im Freistaat Bayern verdient gemacht. Insbesondere die Bereiche Inklusion und Integration lagen ihr dabei am Herzen. Seit 2001 ist sie Mitglied der SPD und übernahm in der Partei Aufgaben sowohl im Bezirksverband als auch in der Münchner SPD, bevor sie dann 2008 in den Bayerischen Landtag gewählt wurde. Auch hier engagierte sie sich für das Thema Bildung. Darüber hinaus setzt sich Isabell Zacharias in verschiedenen Gremien für die Aufarbeitung der NS-Zeit ein. In ihrem weiteren beruflichen Werdegang kämpft sie mit großem Einsatz für bessere Bedingungen in der Sterbebegleitung und setzt sich für die Förderung des ehrenamtlichen Engagements zum Wohl der Gesellschaft ein.

Beatrix Zurek, München

Bildung, Gesundheit, Wohnen – diese drei Begriffe geben einen ersten Einblick in die bisherigen Tätigkeitsfelder und das jahrelange Engagement der Juristin Beatrix Zurek. Von 2002 bis 2016 war sie als ehrenamtliche Stadträtin der Landeshauptstadt München tätig, bevor sie die Leitung des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt übernahm und Chefin von 14.000 Mitarbeitenden wurde. Mitten in der Corona-Pandemie wechselte sie dann in das Referat für Gesundheit, das sie noch immer leitet. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit ist Beatrix Zurek seit 2007 Vorsitzende des Mietervereins München, seit 2013 auch Vorsitzende des Mieterbundes Bayern. 2023 wurde Beatrix Zurek zudem als Vizepräsidentin in den Vorstand des Deutschen Mieterbundes gewählt. Insbesondere die Arbeit im Landesverband dient auch der Vermittlung zwischen den mehr als 50 Mietervereinen in ganz Bayern. Gerade in Zeiten der Wohnungsknappheit und rasanter Mietpreissteigerungen wirkt Beatrix Zurek in ihrem Ehrenamt beharrlich darauf hin, dass für jeden Bürger, egal ob Rentnerin, Angestellter, Studentin oder auch Berufsanfänger bezahlbarer Wohnraum verfügbar sein muss.

Gesetz über den „Bayerischen Verfassungsorden“ (BayVerfOG)

Art. 1

Bayerischer Verfassungsorden

(1) ¹Als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für besondere Verdienste um die Verfassung wird der „Bayerische Verfassungsorden“ in einer Klasse verliehen. ²Er wird an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens verliehen, die sich in besonderer Weise um die Verwirklichung der Grundsätze der Verfassung verdient gemacht haben.

(2) ¹Verdiente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus allen Gruppen der Bevölkerung und aus allen Landesteilen, Frauen und Männer gleichermaßen, sollen möglichst gleichmäßig berücksichtigt werden. ²Der Orden wird an Frauen und Männer ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit verliehen.

Art. 2

Gestaltung der Ordenszeichen, Trageweise

(1) ¹Der Orden trägt auf der Vorderseite das Große Bayerische Staatswappen, auf der Rückseite die Inschrift „Bayerische Verfassung“ mit den Jahreszahlen „MDCCCXVIII, MCMXIX, MCMXLVI“. ²Das Ordenszeichen wird aus Gelbgold in Medaillenform gefertigt.

(2) Das Ordenszeichen wird an einem weißen Band mit blauer Randeinfassung auf der linken Brustseite getragen.

(3) ¹Anstelle des Ordenszeichens kann eine Miniatur auf der linken oberen Brustseite getragen werden. ²Die Miniatur trägt die Jahreszahlen „1818, 1919, 1946“. ³Sie wird aus vergoldetem Feinsilber gefertigt.

Art. 3

Verleihungen

(1) ¹Der Orden wird von der Präsidentin oder dem Präsidenten des Landtags verliehen. ²Es sollen jährlich nicht mehr als 50 Verleihungen vorgenommen werden.

(2) Die Präsidentin oder der Präsident des Landtags erhält den Orden bei Amtsantritt.

Art. 4

Vorschlags- und Anregungsberechtigte

(1) Vorschlagsberechtigt sind die im Landtag vertretenen Fraktionen sowie jedes Mitglied des Landtags.

(2) Das Initiativrecht der Präsidentin oder des Präsidenten des Landtags bleibt unberührt.

(3) Anregungsberechtigt gegenüber den Vorschlagsberechtigten ist jedermann.

Art. 5

Prüfung der Vorschläge

¹Die Vorschläge werden vom Landtagsamt geprüft. ²Danach werden sie dem Präsidium des Landtags als Ordensbeirat zur Stellungnahme und anschließend der Präsidentin oder dem Präsidenten des Landtags zur Entscheidung unterbreitet.

Art. 6

Urkunde und Ordenszeichen

(1) ¹Die oder der Ausgezeichnete erhält eine Urkunde über die Verleihung. ²Diese wird im Bayerischen Staatsanzeiger und auf der Internetseite des Landtags bekannt gemacht. ³Mit der Annahme des Ordens erklärt die oder der Ausgezeichnete das Einverständnis mit der Veröffentlichung.

(2) Die Ordenszeichen gehen in das Eigentum der oder des Ausgezeichneten über.

(3) Die bislang mit der Bayerischen Verfassungsmedaille Ausgezeichneten bleiben berechtigt, die mit der Bayerischen Verfassungsmedaille in Gold oder in Silber ausgehängigte Anstecknadel bzw. Bandschnalle zu tragen.

Art. 7

Ordensstatut

¹Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften erlässt das Präsidium des Landtags in einem Ordensstatut. ²Dieses enthält auch Vorschriften über die Aberkennung des Ordens bei Unwürdigkeit der Ausgezeichneten und deren Folgen. ³Das Ordensstatut wird im Bayerischen Gesetz- und Verordnungsblatt bekannt gemacht.

Art. 8

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

(1) Dieses Gesetz tritt am 1. November 2021 in Kraft.

(2) Mit Ablauf des 31. Oktober 2021 tritt das Gesetz über die Bayerische Verfassungsmedaille vom 20. Juli 2011 (GVBl. S. 302, BayRS 1132-5-S) außer Kraft.

Ordensstatut

zum Gesetz über den „Bayerischen Verfassungsortden“ (BayVerfOG)

Erlass über das Ordensstatut des „Bayerischen Verfassungsortdens“

Aufgrund des Art. 7 des Gesetzes über den Bayerischen Verfassungsortden (BayVerfOG) vom 22. Oktober 2021 (GVBl. S. 598, BayRS 1132-5-S) erlässt das Präsidium des Landtags folgendes Ordensstatut:

§ 1

Vorschläge

¹Die Vorschläge auf Verleihung des „Bayerischen Verfassungsortdens“ sind dem Landtagsamt zuzuleiten. ²Sie sollen enthalten:

1. Vor- und Familiennamen, Geburtstag, Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Beruf im Zeitpunkt des Vorschlags und Anschrift sowie einen kurzen Lebenslauf der oder des Vorgeschlagenen;
2. Angaben über in- und ausländische Auszeichnungen und Titel der oder des Vorgeschlagenen;
3. eine ausführliche Begründung des Vorschlags.

§ 2

Verleihungsurkunde

¹Die Verleihungsurkunde wird von der Präsidentin oder dem Präsidenten des Landtags ausgefertigt. ²Sie ist mit dem großen Staatsiegel zu versehen. ³Abschriften des Gesetzes über den „Bayerischen Verfassungsortden“ und dieses Statuts sind beizufügen.

§ 3

Aushändigung

Der Orden wird nach näherer Anordnung der Präsidentin oder des Präsidenten des Landtags durch sie oder ihn ausgehändigt.

§ 4

Ordensmatrikel

(1) Vom Landtag wird über alle mit dem Orden Ausgezeichneten eine Ordensmatrikel geführt, die zusammen mit allen die Verleihung des Ordens betreffenden Urkunden und Unterlagen im Ordensarchiv aufbewahrt wird.

(2) In der Ordensmatrikel sind die Ordens-trägerinnen und -träger mit Namen und Anschrift unter Angabe des Tages der Verleihung eingetragen.

§ 5

Aberkennung

(1) ¹Der Orden kann aberkannt werden, wenn sich der Inhaber durch sein Verhalten, insbesondere durch Begehen einer entehrenden Straftat, des verliehenen Ordens als unwürdig erweist oder wenn ein solches Verhalten nachträglich bekannt wird. ²Dies ist auch der Fall, wenn die Werte der Verfassung durch die Trägerin oder den Träger gröblich missachtet werden.

(2) ¹Die Aberkennung wird von der Präsidentin oder dem Präsidenten des Landtags ausgesprochen. ²Das Ordenszeichen, die Miniatur und die Verleihungsurkunde sind in diesem Fall an das Landtagsamt zurückzuübergewen und zurückzugeben.

§ 6

Ausschlussgründe einer Auszeichnung

Der Orden soll nicht verliehen werden, soweit aufgrund desselben Sachverhalts bereits eine Auszeichnung mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland oder mit dem Bayerischen Verdienstorden erfolgt ist.

§ 7

Inkrafttreten

¹Dieses Ordensstatut tritt zum 1. November 2021 in Kraft. ²Das Ordensstatut zum Gesetz über die Bayerische Verfassungsmedaille vom 1. August 2011 tritt mit Ablauf des 31. Oktober 2021 außer Kraft.

Trageempfehlungen für den Bayerischen Verfassungsorden

Die Verleihung des Bayerischen Verfassungsordens stellt eine besonders hohe staatliche Ehrung dar.

Es entspricht dem Sinn und der Bedeutung dieser Auszeichnung, dass sie öffentlich getragen wird.

Der Orden kann im Original bei allen besonders feierlichen Anlässen angelegt werden. Eine bestimmte Kleidung ist dafür nicht vorgeschrieben, sie soll jedoch dem Anlass und der Würde des Ordens entsprechen.

Die Ordensminiatur sollte – anstelle des Originals – bei allen anderen Gelegenheiten getragen werden. In Betracht kommen insbesondere Veranstaltungen des Staates, der Kommunen, der Kirchen, der Sozialpartner, von Verbänden und Vereinen, kulturelle Ereignisse und Feste im Familienkreis.

Sie kann auch im Büro getragen werden. Die Ordensminiatur kann in diesen Fällen auch zur Alltagskleidung getragen werden.

Herren tragen den Bayerischen Verfassungsorden an der linken oberen Brustseite.

Die Auszeichnung ist in der Weise zu befestigen, dass die Nadel durch die äußere Kante des Revers verdeckt wird.

Die Miniatur wird auf der oberen Hälfte des linken Revers oder im Knopfloch getragen.

Damen tragen den Bayerischen Verfassungsorden etwa eine Handbreit unterhalb der linken Schulter; dasselbe gilt für die Miniatur.

Für Uniformträger gelten besondere Bestimmungen, z. B. die Anzugsordnung der Bundeswehr (ZDv 37/10).

An Mänteln oder Umhängen werden Orden oder deren Miniaturen nicht getragen.

**Herausgeber
Bayerischer Landtag
Protokoll
Max-Planck-Straße 1
81675 München
Postanschrift:
Bayerischer Landtag
81627 München
Telefon +49 89 4126-0
landtag@bayern.landtag.de
www.bayern.landtag.de**